

Buchtipps rund um das Thema „Karfreitag“

„Komm zum Kreuz“ Michael Herwig, Schleife Verlag CH, 2009

In unserer multikulturellen und multireligiösen Welt geht es dem Autor leidenschaftlich darum, dass wir für uns selbst, für unsere Kirchen und für unsere Länder ganz neu die Kraft des Kreuzes Jesu entdecken. Zugleich zeigt er praktische Schritte, wie wir zu einer vertieften Erfahrung des Kreuzes kommen können.

"Das Kreuz Jesu"

Herausgegeben von Rudolf Weth, u.a., Verlag Neukirchener Theologie, 2001

Das Kreuz Jesu ist bis heute quer durch alle Konfessionen und Denominationen das zentrale und unterscheidende Symbol des christlichen Glaubens. Und in den großen Traditionen christlicher Theologie ist immer wieder die Heilsbedeutung des Kreuzestodes Jesu behauptet worden. In den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts aber ist die klassische und neuere Kreuzestheologie nachhaltiger Kritik unterzogen worden, so daß heute sogar vom "Kreuz mit dem Kreuz" gesprochen werden kann. Welche Möglichkeiten und Grenzen hat eine Kreuzestheologie?

„Pele und das neue Leben“ Regine Schindler, Hilde Heyduck-Huth, 1998

Für Schulkinder und Eltern:

Der Karfreitag bringt die Frage nach Tod und Leben in der Familie zur Sprache. Die Geschichte von Pele und seinem Freund (der nach kurzer schwerer Krankheit stirbt) möchte Kindern und Eltern beim Gespräch über diese existentiellen Fragen menschlichen Lebens unterstützen.

„Karfreitag“ Wolfgang Klaghofer, Tyrolia Verlag, 1997

Kann der gute Gott Leid zulassen? Dieses Buch bietet – ausgehend von Hans Urs von Balthasar – einen interessanten und aktuellen Antwortversuch. Was kann der Christ wissen? Und wie kann er wissen? In Hans Urs von Balthasars Theologie wurde im Zusammenhang dieser Fragen Christus zur Mitte, der in seinem Abstieg zu den Toten auch das dunkle Totenreich erhaschen und zu Gott hin geöffnet hat. Der Schwierigkeit bewusst, angesichts der Katastrophen unseres Jahrhunderts noch so zu denken, wird in diesem Buch der Karfreitag zum theologischen Zentrum. Was aber kann der Christ noch wissen? Was darf er noch wissen? Entziehen sich ihm nicht einige Möglichkeiten des Sagbaren in widerständiges Schweigen? Und muß nicht deshalb über die Theologie der Herrlichkeit hinaus oder wenigstens neben ihr ein neuer gottbezogener Versuch unternommen werden, negative Theologie durchzuführen? Theologie, die als ihr Herzstück das altbiblische Motiv des Bilderverbotes neu aufrichtet – weil es um Gott und seine Glaubhaftigkeit und so gerade nicht um das System des Glaubens und Denkens geht, das sich in sich (ab)schließt? Einen interessanten und mutigen Versuch, diese Fragen aufzunehmen, legt der Autor mit dieser Schrift vor.

„Das Kreuz mit dem Kreuz. Der Tod Jesu im Protestantismus“ Christian Albrecht, Martin Laube, Hg., Locomer Protokolle 59/ 08, 2008

Dokumentation einer Tagung der Ev. Akademie Loccum vom 1. bis 3. Oktober 2008

„Musste Jesus für uns sterben? Deutungen des Todes Jesu“, Helmut Fischer, Theologischer Verlag Zürich, 2008

Der Autor geht in sehr verständlicher Sprache den zentralen theologischen Fragen nach

„Opfer. Theologische und kulturelle Kontexte“, Bernd Janowski, Michael Welker, Hg., Suhrkamp Verlag, 2000

Wissenschaftliche Beiträge zum Opferbegriff aus folgenden Sparten: kulturwissenschaftliche Grundlagen, biblische Perspektiven, systematische und gesellschaftstheoretische Aspekte

„Erlösung ohne Opfer?“ Werner H. Ritter, Hg., Vandenhoeck & Ruprecht, 2003
Theologische Beiträge zum Opferbegriff aus unterschiedlichen theologischen Disziplinen

„Die Religion der ersten Christen. Eine Theorie des Urchristentums“, Gerd Theißen, Chr. Kaiser/ Gütersloher Verlagshaus, 2000

"Die Dynamik des urchristlichen Glaubens ist in der Dynamik des Lebens verwurzelt. Gerd Theißen zeigt, was die ersten Christen in ihrem Innersten bewegte. Mit dieser neuartigen Annäherung überschreitet er den nur innerkirchlichen Diskurs über die Theologie des Neuen Testaments und macht urchristliches Leben und Denken auch denen zugänglich, die selbst der christlichen Weltdeutung fernstehen."